

DIE SCHWEIZ AN DER IDT 2022

EINE UNGEWÖHNLICHE SCHWEIZERIN, DIE HOCH IN DEN HIMMEL FLOG

Unterrichtsmaterial

Lisa Singh, Sprachenzentrum der Universität Freiburg, Schweiz

Vorbemerkung der Autorin für alle Aktivitäten

Inhalte aus der Schweiz sind in den gängigen Lehrmitteln für DaF/DaZ zwar vorhanden, stehen aber meist nicht im Zentrum. Für dieses Materialpaket wurden Unterrichtsmaterialien ausgehend von authentischen Materialien für erwachsene Lernende sowohl für Deutsch als Fremdsprache (Deutschunterricht auf der ganzen Welt inkl. im deutschsprachigen Raum) als auch für Deutsch als Zweitsprache (Deutschlernen in DACHL als Teil des Lebens im deutschsprachigen Raum). Die hier bereitgestellten Unterrichtsideen können beliebig ausgebaut werden, die einzelnen Aktivitäten sind aber bewusst kurzgehalten, um sie mit unterschiedlichen Lehrformen und -büchern kombinieren zu können. Die Deutschlernenden entwickeln dabei neben den Sprachkompetenzen auch landeskundliches Wissen zur Schweiz.

Ausgehend von authentischem Material, das bewusst kaum vereinfacht ist, erwerben die Deutschlernenden die Sprache basierend auf der kompetenz- und inhaltsorientierten Sprachendidaktik. Zudem wird Wert auf abwechslungsreiche Zugänge zur Sprache gelegt, damit möglichst unterschiedliche Lernertypen angesprochen, aber auch diverse Sprachfertigkeiten aktiviert werden (Sprechen, Schreiben/ Notieren, Lesen, Hören), und zwar nie losgelöst vom Ausgangsmaterial. Die L1 oder weitere Fremdsprachen und Ressourcen der Teilnehmenden sollen grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden. Dabei ist die funktionale Mehrsprachigkeit zentral: Ein Text muss nicht bis ins letzte Detail verstanden werden, je nach Niveau genügen z.B. die Hauptinformationen. Weil jede/r andere Ressourcen mitbringt, ist beispielsweise auch Platz für persönlichen neuen Wortschatz.

Der/die Deutschlernende steht im Zentrum des Spracherwerbsprozesses und handelt mit der Sprache, sei es in Interaktionen mit anderen Kursteilnehmenden, sei es durch konkrete Rechercheaufträge oder zum Erschliessen eines Textes oder neuen Weltwissens mit Hilfe von Strategien. Daher ist im Unterricht mit dem vorliegenden Material auch der didaktische Ansatz der Handlungsorientierung wichtig.

Schliesslich sind je nach Ausgangsmaterial kleinere Vorentlastungsaufgaben und/oder grössere Projektaufgaben zu finden – dies inspiriert durch das TBLT (task based learning and teaching).

Übersicht über die Aktivitäten

Aktivität:	Eine ungewöhnliche Schweizerin	3
	A. Einstieg ins Thema: Hypothesenbildung ausgehend von einem Foto	
	B. Einstieg ins Thema: Hypothesenbildung ausgehend von Titel und Textanfang	
Aktivität:	Magret Fusbahn, ihr Leben und ihre Erfolge	7
	Leseverstehen, Wortschatzarbeit, Wörter definieren, Grammatik	
Aktivität:	Projekt: Typisch Mann, typisch Frau – Rollenklischees	14
	Rollenklischees sammeln, einordnen und diskutieren	
Aktivität:	Projekt: Vorstellung einer (Schweizer) Persönlichkeit	16
	Ausarbeitung und Vorstellung einer Kurzpräsentation zu einer Person	
	Lösungsschlüssel zu S.9	18

Didaktische Hinweise zu «Eine ungewöhnliche Schweizerin»

Schlüsselwörter	Margret Fusbahn, Pionierin, Pilotin, Fliegen, Luftfahrt, Leistung
Sprachniveau(s)	B1+, B2, C1
Zielgruppe	Jugendliche und erwachsene Lernende DaF/DaZ
Trainierte Fertigkeiten / Kompetenzen	Lesen Mündliche Interaktion Mündliche Produktion Schreiben Selbstgesteuertes Lernen Kommunikation Interkulturelle Kompetenz Strategien
Lernergebnisse	Am Ende der Unterrichtseinheit kann der/die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • Hypothesen zu einem Foto oder auf der Basis des Textanfangs bilden • in der Gruppe sprechen/interagieren • neue Wörter zum Themenfeld Fliegen/Luftfahrt benutzen • Lernstrategien zur Erweiterung des Wortschatzes anwenden (z.B. im Wörterbuch nachschlagen, einen eigenen Wortschatz aktiv erweitern)
Lernprodukte	<ul style="list-style-type: none"> • Hypothesen zur Person Margret Fusbahn; • Notizen zu neuen Wörtern • Diskussion in der Klasse
Benutzte Materialien	Die Schweizer Pionierin, die um die Welt flog - SWI swissinfo.ch Foto von Margret Fusbahn: Haus der Geschichte Baden-Württemberg
Kommentar und Copyright	<p>Wir möchten Fachkolleginnen und -kollegen aus der ganzen Welt anregen, authentische Texte von Schweizer Webseiten als Quelle zur eigenen Weiterbildung und für inhalts- und handlungsorientierten Unterricht zu nutzen. Eine ausgezeichnete Quelle für aktuelle Informationen, die für ein internationales Publikum interessant und speziell aufbereitet sind, ist swissinfo.ch. Es lohnt, immer mal wieder einen Blick hineinzuworfen. Es ist auch möglich, den täglichen Newsletter zu abonnieren.</p> <p>Swissinfo.ch, Nachfolger von Schweizer Radio International, ist ein Online-Dienst für News und Informationen, der unabhängige Berichterstattung über die Schweizer Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft in maximal 10 Sprachen anbietet. Er wendet sich an ein internationales Publikum u.a. an Auslandschweizerinnen und -schweizer, um sie in der Ausübung ihrer politischen Rechte in der Schweiz (Stimm- und Wahlrecht) zu unterstützen. Der thematische Fokus liegt entsprechend auf «Informationen zum Schweizer System der direkten Demokratie, auf der Schweizer Aussenpolitik, Spitzenforschung, multinationalen Unternehmen und Entwicklungen, die vom internationalen Genf ausgehen».</p> <p>Swissinfo.ch ist etwa mit der Deutschen Welle vergleichbar, nur dass es hier keine speziellen Aktivitäten zum Deutschlernen gibt. Diese Didaktisierung zeigt exemplarisch, wie mit einfachen Mitteln ausgewählte Informationen von Berichten für den Unterricht aufbereitet werden können. Auf sprachliche Anpassungen bei dieser Didaktisierung wird verzichtet.</p> <p>Der Fokus der Didaktisierung liegt auf dem Training von Verstehensstrategien und dem Aufbau sprachlicher Handlungskompetenz. Die Unterrichtseinheit basiert auf einem zeitlosen Text über eine der ersten Schweizer Pilotinnen. Er thematisiert die besonderen Leistungen und ihren Lebensweg. Der historische Blick ermög-</p>

	<p>licht es, Geschlechterrollen und ihre Veränderung im Laufe der Zeit im Unterricht zu diskutieren. Das Copyright für den für diese Unterrichtseinheit benutzten Text über Margret Fusbahn liegt bei «swissinfo.ch».</p>
<p>Didaktischer Kommentar</p>	<p>Aktivitäten: Einstieg ins Thema, Hypothesen bilden auf der Basis eines Fotos oder eines Textanfangs</p> <p>Die Aktivitäten auf Seite 5 und 6 sind alternativ. Sie zeigen zwei unterschiedliche mögliche Einstiege ins Thema mit dem Ziel, das Vorwissen sowie den Wortschatz der Teilnehmenden zu aktivieren. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf Wortschatz und mündlicher Produktion. Lernende auf Niveau B1+ beantworten die W-Fragen in einfachen Sätzen, Lernende auf Niveau B2/C1 verwenden auch den Konjunktiv. In beiden Aktivitäten können Teilnehmende auf tieferen Niveaus nach vorgegebenen Redemitteln antworten, z.B. «Ich glaube, dass...», «Ich denke, dass...». Der bestehende Wortschatz wird gefestigt, neue Wörter werden gesammelt.</p>

Eine ungewöhnliche Schweizerin, die hoch in den Himmel flog

Didaktisierung Lisa Singh, Sprachenzentrum Universität Freiburg

Aktivität: Über ein Foto sprechen - Hypothesen bilden und austauschen



Quelle: Haus der Geschichte Baden-Württemberg

Neue Wörter, die ich mir merken will:

1. Sprechen Sie:

- a. Was sehen Sie?
Beschreiben Sie das Foto.
- b. Wer könnte das sein?
- c. Wann könnte das gewesen sein?
- d. Wie alt ist diese Frau wohl?
- e. Was macht diese Frau?
- f. Wie ist das Leben der Frau wohl gewesen?
- g. Stellen Sie weitere Fragen.

Aktivität: Textbeginn lesen - Hypothesen bilden und austauschen

1. Lesen Sie den Titel und die Einleitung des Lesetexts:

«Die Schweizer Pionierin, die um die Welt flog

In den 1920er-Jahren machte die St. Gallerin Margret Fusbahn als eine der ersten Schweizerinnen das Flugbrevet. Im Alter von 22 Jahren stellte sie einen Höhenrekord auf – und flog dann im Kleinflugzeug nach Afrika.» (...)

2. Was hat Frau Fusbahn gemacht? Sprechen Sie.

«Ich denke, Frau Fusbahn ist...»

«Ich glaube, sie...»

«Hier steht, dass sie...»

Wörter, die ich mir merken will:

Didaktische Hinweise zu «Margret Fusbahn, ihr Leben und ihre Erfolge»

Schlüsselwörter	Margret Fusbahn, Pilotin, Fliegen, Pionierin, Rekord, Abenteuer, Lebenslauf, Chancen, Rollen, Rollenbilder, Stereotype, Klischees, Männerberuf
Sprachniveau(s)	B1+, B2, C1
Zielgruppe	Jugendliche und erwachsene Lernende DaF/DaZ
Trainierte Fertigkeiten / Kompetenzen	Lesen Mündliche Interaktion Mündliche Produktion Schreiben Selbstgesteuertes Lernen Prüfungsfertigkeiten Kommunikation Interkulturelle Kompetenz Strategien
Lernergebnisse	Am Ende der Unterrichtseinheit kann der/die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • Hypothesen zur Wahrscheinlichkeit der Richtigkeit von Aussagen bilden • einen authentischen Text mittels spezifischen Aussagen genau lesen und verstehen • Strategien zum Erschliessen von Lesetexten anwenden (Vorwissen aktivieren, Hypothesen formulieren, überprüfen und ggf. revidieren) • Lernstrategien zur Erweiterung des Wortschatzes anwenden (z.B. im Wörterbuch nachschlagen, einen eigenen Wortschatz aufbauen mit Definitionen, etc.) • das Leben einer Schweizer Pionierin der Fliegerei kennen lernen • Margret Fusbahn und was sie auszeichnet vorstellen.
Lernprodukte	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgefüllte und korrigierte Tabelle mit Aussagen zum Text • durchgearbeiteter, markierter Text • Definition zentraler Wörter und Notizen mit neuen Wörtern
Benutzte Materialien	Die Schweizer Pionierin, die um die Welt flog - SWI swissinfo.ch
Kommentar und Copyright	Siehe S. 3f.
Didaktischer Kommentar	<p>Aktivität: Erarbeitung eines authentischen Lesetextes; Aufgaben 1.- 5.</p> <p>Diese Aktivität ist die eigentliche Arbeit am Text und beinhaltet das Erschliessen des Inhalts. Die einzelnen Schritte sind im Arbeitsblatt vorgegeben. Als weiterführende Aktivität können neue Wörter gesammelt und kooperativ definiert werden, z.B. auf einem Flipchart, im Online-Glossar auf der Lernplattform der Institution, in einer Mindmap usw.</p> <p>Aktivität: Herausarbeitung der Voraussetzungen für den ungewöhnlichen Lebensweg; Aufgabe 6</p> <p>Neben der Herausarbeitung der verschiedenen Etappen des Lebenswegs von Margret Fusbahn können fakultativ einzelne inhaltliche Aspekte, wie z.B. die Voraussetzungen, die ihr diesen ungewöhnlichen Lebensweg ermöglicht haben (frühe finanzielle Unabhängigkeit durch den Tod ihres Vaters, Mut, Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit, neue technische Möglichkeiten der damaligen Zeit, Unterstützung durch ihren gleichgesinnten ersten Ehemann, Kinderlosigkeit der ersten Ehe) und solche, die sie eingeschränkt haben, im Unterrichtsgespräch herausgearbeitet werden.</p>

	Kommentar zu Aufgaben 7-10. Die Kursleitung gibt zuerst einen kurzen Input zu Präteritum und Präsens. Die Teilnehmenden finden bestenfalls selbst heraus, was der Unterschied ist und wann man diese Zeitformen braucht. Je nach Vorwissen ist diese Aktivität nicht nötig, lediglich eine kurze Aktivierung, z.B. jede/r nennt einen Satz im Präteritum im Zusammenhang mit dem Thema «Fliegen».
Lösungen	Lösungsschlüssel zu Aufgabe 3. und 4. am Ende dieses Dokuments

Aktivität: Margret Fusbahn – ihr Leben und ihre Erfolge

1. Lesen Sie die untenstehenden Behauptungen. Fragen Sie im Kurs, wenn Sie etwas nicht verstehen.

Behauptung	wahr	falsch
Margret Fusbahn lernte in den 1920er Jahren das Fliegen.		
Margret Fusbahn war die erste Schweizer Pilotin.		
Margret Fusbahn fuhr gerade nach Hause, als sie ein Flugzeug über sich hörte.		
Als sie ein Flugzeug hörte, fuhr sie spontan zum Flugplatz statt nach Hause.		
Margret Fusbahn hatte bei der Abschlussprüfung zur Pilotin eine sehr gute Note.		
Es glaubten ihr sofort alle, dass sie eine ausgebildete Pilotin war.		
Margret Fusbahn liebte die Technik der Flugzeuge.		
Als der zweite Weltkrieg begann, durften Schweizer Pilotinnen (Frauen) nicht mehr fliegen.		
Margret Fusbahn hatte eine Tochter und einen Sohn.		
Margret Fusbahn heiratete zwei Mal.		
Margret Fusbahn flog bis nach Afrika.		
Margret Fusbahn lebte ihr ganzes Leben in der Schweiz.		
Margret Fusbahn hörte mit der Fliegerei auf, weil ihr Mann das wollte.		
Ihr schönster Flug war ein Flug über die Schweizer Berge.		

2. Lesen Sie nun den folgenden Text in kleinen Portionen.
- Schauen Sie dabei immer wieder die Aussagen an. Steht das im Text? Ist die Aussage wahr oder falsch? Überprüfen Sie Ihre Hypothesen.
 - Markieren Sie während des Lesens wichtige Schlüsselwörter.
 - Unterstreichen Sie Wörter, die Sie noch nicht verstehen und von denen Sie denken, dass sie wichtig für das Verstehen der Hauptinformation sind.
3. Vergleichen Sie Ihre Antworten (wahr/falsch) aus Aufgabe 1 mit einer Partnerin/einem Partner.
- Sprechen Sie: Warum ist eine Antwort nicht gleich? Gehen Sie gemeinsam zurück in den Text.
 - Verlangen Sie dann das Lösungsblatt und korrigieren Sie Ihre Arbeit.

4. Definieren Sie gemeinsam die folgenden Wörter. Ergänzen Sie weitere Wörter, die Sie während dem Lesen unterstrichen haben und formulieren Sie zu zweit und mit Hilfe eines Onlinewörterbuchs eine Definition.

der Horizont	
die Legende	
begeistern	
die Einschränkung	
die Überzeugungsarbeit	
die Abenteuerlust abenteuerlustig	
kinderlos	
das Klischee das Geschlechterklischee	

Die Schweizer Pionierin, die um die Welt flog

In den 1920er-Jahren machte die St. Gallerin Margret Fusbahn als eine der ersten Schweizerinnen das Flugbrevet. Im Alter von 22 Jahren stellte sie einen Höhenrekord auf – und flog dann im Kleinflugzeug nach Afrika.

Ein sonniger Frühlingstag im Jahr 1928 sollte das Leben von Margret Fusbahn für immer verändern. Die 20-Jährige fährt in ihrem Auto mit 60 Kilometern pro Stunde auf der Landstrasse nach Hause in Richtung Heidelberg. Da hört sie hinter sich ein leises Summen, das rasch mächtiger wird.

Margret erspäht am Himmel ein Flugzeug. Es überholt sie und verschwindet am **Horizont**. Spontan, so will es die **Legende**, ändert die junge Frau ihre Route und fährt nach Böblingen bei Stuttgart. Dort befindet sich eine der wenigen Flugschulen, die Frauen aufnehmen.

Wenige Tage später sitzt Margret erstmals in einem Flieger – am Doppelsteuer hinter dem Fluglehrer. Nur wenige Wochen später, im August 1928, erhält sie den Flugschein mit der Note "sehr gut", obwohl sie sich für die technische Seite der Fliegerei zeitlebens nie ganz **begeistern** konnte.

"Ich bin Fliegerin mit ganzer Seele, nur mit der **Einschränkung**, dass ich dabei eine Frau geblieben bin, mit all meinen Schwächen", sagte sie im Buch "Frauen Fliegen". Die zierliche, blonde Frau musste immer wieder **Überzeugungsarbeit** leisten: Kaum jemand glaubte ihr, dass sie Pilotin war.

Dabei gehörte Fusbahn zu einer ganzen Reihe von **abenteuerlustigen** Frauen, die den **Geschlechterklischees** widersprachen und sich am Anfang des 20. Jahrhunderts in die Lüfte wagten. Nach Elise Haugk, die bereits 1914 in Hamburg das Brevet machte, war Fusbahn die zweite Schweizer Pilotin überhaupt.

Doch die Aufbruchstimmung sollte nicht lange anhalten. Mit der Machtergreifung der Nazis 1933 wurde in Deutschland Frauen die Flugerlaubnis wieder entzogen, in der Schweiz mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs ebenso.

Fusbahn hatte gute Bedingungen, um als Pilotin durchzustarten. Am 14. Juli 1907 wurde sie in St. Gallen als Margret Billwiller in eine wohlhabende Familie hineingeboren.

Schon in der Kindheit zeigte sich ihre **Abenteuerlust**: Zusammen mit ihrem Bruder flitzte sie mit Rollschuhen den Rosenberg im Norden der Stadt hinunter oder jagte ihren Hund Rover, einen Airedale Terrier, an ein Leiterwägelchen ums Haus. Später kamen als Hobbies Reiten, Tennis und Skifahren hinzu, bereits im zarten Alter von 18 Jahren lernte sie Autofahren.

Neben Erlebnishunger und Ehrgeiz trug auch der Wohlstand ihrer Familie dazu bei, dass die junge Frau überhaupt in die Lüfte konnte. Mit 16 Jahren verlor sie ihren Vater, einen Textil-Unternehmer, und erbt ein Vermögen. Das verschaffte ihr die finanzielle Unabhängigkeit, die ihr half, die Ketten der traditionellen Geschlechterrollen zu sprengen.

Nicht lange nach dem Bestehen der Flugprüfung gelang Fusbahn ein Erfolg, der ihr einen Eintrag in den Geschichtsbüchern verschaffte: Im April 1930 erreichte sie mit einem Leichtflugzeug der Marke Klemm eine Höhe von 4900 Metern und brach damit den internationalen Höhenrekord für diese Flugzeugklasse. (...)

Der Ruf der weiten Welt

(...) Im Oktober 1932 brachen Margret und Ludwig-Werner Fusbahn vom Flugplatz Sternenfeld in Basel auf nach Abessinien, dem heutigen Äthiopien. Eine Strecke von 11'000 Kilometern in mehreren Etappen über die Alpen und das Mittelmeer. Die beiden übernahmen abwechselnd den Steuerknüppel. Per Telegramm vermeldeten sie die erfolgreiche Landung in Addis Abeba.

1937 reiste Margret Fusbahn mit einer Freundin mit dem Auto sechs Monate durch Afrika: von Algerien durch die Sahara bis nach Kamerun. Nach ihrer Rückkehr liess sie sich von ihrem Mann scheiden – die Ehe war **kinderlos** geblieben. Sie verliess die Schweiz und zog nach Angola, um einen 16 Jahre älteren Portugiesen zu heiraten, den sie während der Rückreise von Afrika auf dem Schiff kennengelernt hatte.

Die beiden zogen zusammen nach Sintra in Portugal. 1942 kam dort ihre Tochter Belizanda zur Welt, ein Jahr später deren Schwester Hortensia. Für die Mutter Margret bedeutet dies das Ende ihres Lebens als Pilotin, obwohl sie gerne in die Lüfte zurückgekehrt wäre, wie sich die Tochter Belizanda im Jahr 2017 im "St. Galler Tagblatt" erinnerte: "Als wir Kinder da waren, meinte mein Vater, es sei besser, damit aufzuhören." Im Jahr 2001 starb Margret Fusbahn im Alter von 93 Jahren in Sintra.

Auch wenn ihre Karriere nur rund zehn Jahre dauerte, Margret Fusbahn liebte das Fliegen über alles. Das wird deutlich, als sie im Buch "Frauen Fliegen" von ihrem schönsten Flug, einem über die Alpen, erzählt: "Ich wünsche jedem Menschen in seinem Leben mal einen Alpenflug." Bei der Geburt solle jede und jeder ein Billett für einen solchen Flug erhalten, wünschte sich die Pionierin. "Dann wüsste jeder Mensch, warum er lebt." »

Quelle: [Die Schweizer Pionierin, die um die Welt flog - SWI swissinfo.ch](#)

Mögliche Weiterführungen

5. Welche Voraussetzungen hatte Magret Fusbahn für diesen ungewöhnlichen Lebensweg? Notieren Sie Stichwörter und diskutieren Sie die Bedeutung für ihren Erfolg in der Klasse.

--

6. Schreiben Sie ein paar Beispielsätze mit Präsens oder Präteritum auf, die Sie im Text finden.

Präsens	Präteritum

7. Teilen Sie die Sätze mit der Klasse und ergänzen Sie weitere Sätze.
8. Arbeiten Sie in Gruppen: Markieren Sie gemeinsam alle Verben im Textteil, der Ihre Kursleitung Ihrer Gruppe zuteilt. Markieren Sie Präsens und Präteritum mit einer anderen Farbe.
9. Sprechen Sie im Kurs:
- Welche Zeitform braucht der Autor hauptsächlich?
 - Warum wechselt er an einer Stelle plötzlich?

Didaktische Hinweise zu «Typisch Mann, typisch Frau – Rollenklischees»

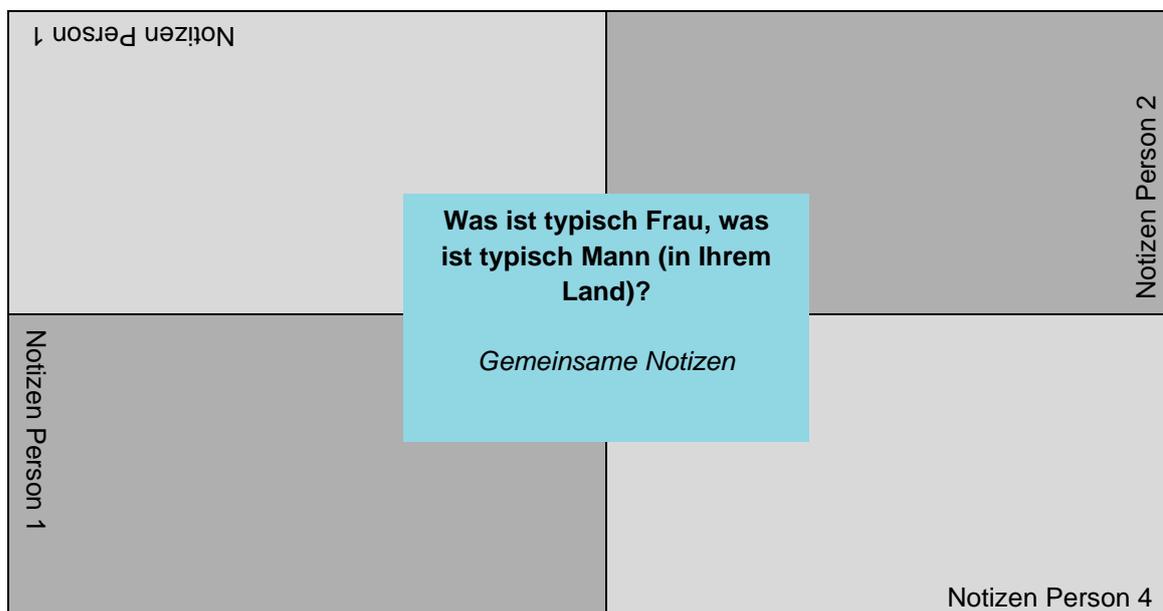
Schlüsselwörter	Rollen, Rollenbilder, Stereotype, Klischees, typisch, Männer, Frauen, Beruf, Gesellschaft, Geschichte
Sprachniveaus	B1+, B2, C1
Zielgruppe	Jugendliche und erwachsene Lernende DaF/DaZ
Trainierte Fertigkeiten / Kompetenzen	Lesen Mündliche Interaktion Mündliche Produktion Schreiben Selbstgesteuertes Lernen Kommunikation Interkulturelle Kompetenz Strategien
Lernergebnisse	Am Ende der Lernaktivität kann der / die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • die eigene Meinung äussern, z.B. zu vergangenen und aktuellen geschlechtsspezifischen Stereotypen • Gedanken prägnant notieren • in der Gruppe sprechen / interagieren • vor der Gruppe Gesprächsnotizen präsentieren und die eigene Meinung vertreten oder im Gespräch neu aushandeln.
Lernprodukte	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgefüllte Placemat/Platzdeckchen (s.u.), • gemeinsames Verständnis der Rollenbilder der verschiedenen Teilnehmenden
Benutzte Materialien	Papierbögen, mindestens A3, für individuelle und zusammengeführte Notizen
Kommentar und Copyright	Siehe Seite 3
Didaktische Hinweise	<p>Aktivität: Notieren und Sprechen zum Thema «Typisch Mann, typisch Frau»</p> <p>Diese Aktivität kann bei höheren Niveaus auch als Vorentlastung zum Leseverstehen gemacht werden.</p> <p>Die Methoden «Placemat/Platzdeckchen» und «Think-Share» (ohne «Pair») wurden hier kombiniert. Daher erfolgt der erste Teil «Think», je nach Niveau 5 bis 10 Minuten, stillschweigend. Das Poster wird von der Kursleitung vorbereitet, je nach Anzahl Teilnehmenden können durchaus auch drei (notfalls auch fünf) statt vier Randteile gezeichnet werden. Nach dem Notieren in Einzelarbeit an den Rand des Placemats folgt ein Gruppengespräch von 5-10 Minuten Länge (je nach Niveau), in dem die Gruppenmitglieder sich entscheiden sollen, welche wichtigen Gemeinsamkeiten und Unterschiede sie zum Thema hervorheben möchten – diese werden in die Mitte geschrieben. Abschliessend findet ein Klassenspaziergang statt, bei dem die verschiedenen Poster gesichtet, Fragen gestellt und ggf. kommentiert werden.</p> <p>Die Aktivität kann mit einer Gruppendiskussion weitergeführt werden.</p>

Aktivität: Über Rollenbilder sprechen

1. Notieren Sie während fünf Minuten Ihre Gedanken auf ein Plakat ohne zu sprechen.

2. Lesen Sie die Stichpunkte der anderen Teilnehmenden. Sprechen Sie in der Gruppe, welche wichtigen Punkte Sie in der Mitte gemeinsam festhalten möchten.

Beispiel Placemat/Platzdeckchen



3. Lesen Sie die Stichpunkte der anderen Teilnehmenden. Sprechen Sie in der Gruppe, welche wichtigen Punkte Sie in der Mitte gemeinsam festhalten möchten.

4. Gehen Sie im Kursraum herum und lesen Sie die Resultate der anderen Gruppen.

Mögliche Weiterführung

5. Sprechen Sie in Ihrer Gruppe zu einem der folgenden Themen:

a. **Stereotype und Rollenbilder früher und heute:**

Was war früher typisch Frau, was war früher typisch Mann?

Was ist heute anders, was bleibt Ihrer Meinung nach gleich?

Vergleichen Sie Ihre Antworten mit den Postern.

b. **Typische Frauen- und Männerberufe:**

Welche typischen Frauen- und Männerberufe gibt es?

Warum ist das so? Was denken Sie dazu?

Didaktische Hinweise zum Projekt: «Vorstellung einer (Schweizer) Persönlichkeit»

Schlüsselwörter	Schweizer Persönlichkeit, Pionier, Pionierin
Sprachniveau(s)	B1+, B2, C1
Zielgruppe	Jugendliche und erwachsene Lernende DaF/DaZ
Trainierte Fertigkeiten / Kompetenzen	Lesen Mündliche Interaktion Mündliche Produktion Schreiben Selbstgesteuertes Lernen Kommunikation Interkulturelle Kompetenz Strategien
Lernergebnisse	Am Ende der Unterrichtseinheit kann der/die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • aus verschiedenen Quellen stammende Informationen zum Leben einer bekannten Persönlichkeit sammeln • das Leben einer besonderen Persönlichkeit in einem Kurzvortrag vorstellen.
Lernprodukte	Materialrecherche im Internet; in einem Klassenglossar gesammelter Wortschatz; schriftlich ausgearbeitete Präsentation, ggf. mit PowerPoint-Folien; mündlich gehaltene Präsentation.
Benutzte Materialien	Nutzung des Internets für die offene Recherche zu berühmten Schweizerinnen und Schweizern, zu Schweizer Pionierinnen/Schweizer Pionieren. Zur Unterstützung und Strukturierung können thematisch passende Redemittelblätter zum Kurzvortrag aus gängigen Lehrmitteln eingesetzt werden.
Didaktischer Kommentar	<p>Projekt «Präsentation einer (Schweizer) Persönlichkeit»</p> <p>Inspiziert durch den Text über Magret Fusbahn sollen die Teilnehmenden eine weitere Persönlichkeit aus der Schweiz präsentieren. Das kann allgemein eine berühmte Schweizerin oder Schweizer z.B. aus Kultur, Sport oder Wissenschaft sein, oder eingegrenzt auf (Schweizer) Pionierinnen und Pionieren. Die Aufgabe kann ganz offen gestellt werden.</p> <p>Siehe dazu auch auf www.mitsprachenteilhaben.ch das Podcast-Projekt «Menschen, die uns bewegen» von Bente Lowin-Kropf und weitere Unterrichtsmaterialien in der Kategorie «Menschen in der Schweiz» (unter Kultur).</p>

Projekt: Vorstellung einer (Schweizer) Persönlichkeit

- 1. Entscheiden Sie sich für eine berühmte Schweizerin oder einen berühmten Schweizer oder eine Pionierin oder einen Pionier aus Ihrem Land.**
- 2. Recherchieren Sie zu dieser Person im Internet. Sammeln Sie Informationen zum Leben der Person und warum die Person interessant ist.**
- 3. Bereiten Sie einen Kurzvortrag vor. Sprechkarten mit wenigen Notizen können helfen.**
- 4. Sammeln Sie während der Vorbereitungsarbeit neue Wörter.**
- 5. Präsentieren Sie der Kursgruppe Ihre Person.**

Lösungsschlüssel

Aktivität «Margret Fusbahn – ihr Leben und ihre Erfolge»

Seite 9, Aufgabe 1

Behauptung	wahr	falsch
Margret Fusbahn lernte in den 1920er Jahren das Fliegen.	X	
Margret Fusbahn war die erste Schweizer Pilotin.		X
Margret Fusbahn fuhr gerade nach Hause, als sie ein Flugzeug über sich hörte.	X	
Als sie ein Flugzeug hörte, fuhr sie spontan zum Flugplatz statt nach Hause.	X	
Margret Fusbahn hatte bei der Abschlussprüfung zur Pilotin eine sehr gute Note.	X	
Es glaubten ihr sofort alle, dass sie eine ausgebildete Pilotin war.		X
Margret Fusbahn liebt die Technik der Flugzeuge.		X
Als der zweite Weltkrieg begann, durften Pilotinnen (Frauen) nicht mehr fliegen.	X	
Margret Fusbahn hatte eine Tochter und einen Sohn.		X
Margret Fusbahn heiratete zwei Mal.	X	
Margret Fusbahn flog bis nach Afrika.	X	
Margret Fusbahn lebte ihr ganzes Leben in der Schweiz.		X
Als Margret Fusbahn hörte mit der Fliegerei auf, weil ihr Mann das wollte.,	X	
Ihr schönster Flug war ein Flug über die Schweizer Berge.	X	

Seite 9, Aufgabe 4

der Horizont	die Linie am Himmel, bei der man meint, der Himmel berühre die Erde
die Legende	eine Geschichte, mit zeitüberdauernder Wirkung, man erzählt es sich so
begeistern	etwas macht einer Person sehr grosse Freude, faszinieren
die Einschränkung	etwas, das jemanden behindert
die Überzeugungsarbeit	Der Aufwand, den man braucht, um jemandem zu sagen, dass es so ist und nicht so, wie er/sie glaubt oder jemandem die Wahrheit oder eine Meinung darzulegen, bis er/sie es auch so versteht/glaubt.
abenteuerlustig (Adjektiv), die Abenteuerlust (Nomen)	Eine Person, die gerne Abenteuer (Action, Spass, Risiko) hat.
kinderlos	Eine Person, die keine Kinder hat.
das Klischee das Geschlechterklischee	ein Vorurteil, Stereotyp: z.B., dass Frauen nicht fliegen können, nichts von Technik verstehen usw.

Aktivität: Bewusstmachung des Tempusgebrauchs in schriftlichen Texten

Seite 11, Aufgabe 10

- Welche Zeitform braucht der Autor hauptsächlich? Präteritum.
- Warum wechselt er an einer Stelle plötzlich? Das ist ein stilistisches Mittel. Es passierte zwar auch in der Vergangenheit, aber der Autor lenkt so den Leser auf eine besondere Stelle, hebt diese Stelle so in den Vordergrund bzw. von den anderen Textteilen ab.

Redaktionsschluss: 22.06.2022